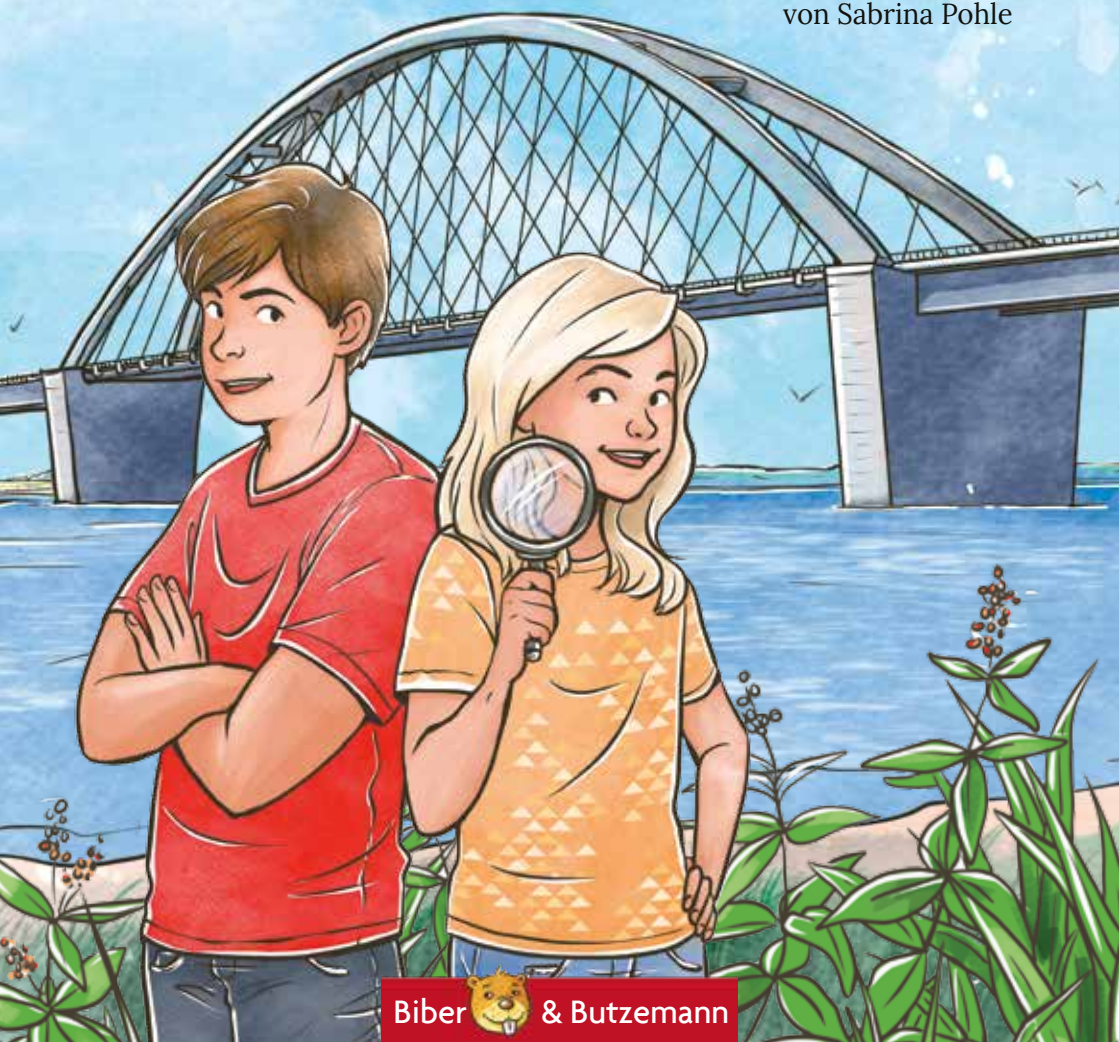


Juliane Jacobsen
Miriam Schaps

Abenteuer auf Fehmarn

Lilly, Nikolas und die Insel-Streiche

Illustrationen
von Sabrina Pohle



Juliane Jacobsen, Miriam Schaps

Abenteuer auf Fehmarn

Lilly, Nikolas und die Insel-Streiche

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

► Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für meine Familie. Ihr seid meine Inspiration, ob ihr wollt oder nicht. I love you!
Juliane Jacobsen

*Ich danke meiner Familie für ein ergiebiges Brainstorming und viele gute Ideen.
Außerdem danke ich Bernd für seine grandiosen und fantasievollen Geschichten
auf den Freizeiten und Nachtwanderungen.*
Miriam Schaps

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

1. Auflage, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Juliane Jacobsen, Miriam Schaps
Illustrationen: Sabrina Pohle
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Michelle Stark, Anna-Lena Dreßen, Nicole Kristensen
Korrektur: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: ScandinavianBook | DruckhausNord GmbH
ISBN: 978-3-95916-114-5

INHALT

1.	Renovieren oder ans Meer?	4
2.	Spaziergang über der Ostsee	7
3.	Von Heiligenhafen nach Fehmarn	11
4.	Schreck am Dunkelexperiment	17
5.	Ab in die Stadt	25
6.	Eine nasse und stinkende Überraschung	31
7.	Wer hat die Schwaneneier im Wasservogelreservat Wallnau geklaut?	38
8.	Gruselabend am Südstrand	46
9.	Strandfund an der Steilküste Staberhuk	55
10.	Erschreckende Nachrichten	61
11.	Ausflug in die Vergangenheit im Oldenburger Wallmuseum	65
12.	Merkwürdige Vorfälle auf dem Weg nach Puttgarden	74
13.	Experimente, ein neugieriges Tier und ein unschöner Verdacht	82
14.	Eine unfassbare Drohung	91
15.	Ein Unfall und verräterische Funde	96
16.	Auf der Lauer am Grünen Brink	106
17.	Freche Möwen in Burgtiefe	116



RENOVIEREN ODER ANS MEER?

„Welche Farbe sollen deine Wände bekommen, Lilly?“ Mama stand mit einem großen Stapel bunter Zettel in der Hand in Lillys Zimmer. Lilly schaute von ihrem Buch auf. „Gar keine“, antwortete sie knapp. Dann las sie weiter.

Mama verdrehte die Augen. Sie ging zu Lillys Schreibtisch hinüber und breitete die Farbbeispiele dort aus. „Schau dir doch wenigstens mal die Farben an“, bat sie ihre Tochter. „Wir können auch noch ein Motiv auf die Wand malen. Deine Lieblings-Waldfee Schimmerie und ihren Feenwolf Luminus vielleicht. Was meinst du?“

Seufzend legte Lilly ihr Buch weg. „Dein Ernst, Mama?“, fragte sie und warf einen Blick auf die bunten Papierstreifen. „Ein Motiv nehme ich auf gar keinen Fall, ich bin doch kein Baby mehr.“ Sie schob die bunten Papierchen durcheinander. „Gefällt mir nicht, gefällt mir auch nicht, Babyfarbe, iiiih, die geht gar nicht, was soll das hier sein?“ Mama holte schon tief Luft, um einzugreifen, aber da hielt Lilly ihr doch zwei Streifen vor die Nase.

„Hellgrau und Flieder, okay, das könnte gehen“, murmelte Mama und atmete erleichtert auf.

Nun saß die Familie zusammen am Esstisch. „Dann werden wir also in den Ferien zusammen renovieren“, fasste Papa den Stand der Dinge zusammen.

„Ich dachte eigentlich eher so an ‚baden gehen‘ und ‚faul sein‘ und ‚chillen‘, protestierte Nikolas.

„Ihr habt wirklich hart gearbeitet in diesem Schuljahr, da hättet ihr euch ein bisschen Erholung tatsächlich verdient“, bestätigte Papa.

„Gibt es nicht irgendjemanden mit Kindern, den wir besuchen könnten? Wir wären euch doch sowieso nur im Weg.“ Lilly sah ihre Eltern mit bettelndem Blick an.

„Vielleicht wäre das tatsächlich eine Möglichkeit“, sagte Mama und stand auf. „Komm mal mit.“ Sie zog Papa aus der Küche.

Lilly und Nikolas hörten nur noch, dass Mama ein Telefonat mit irgendeinem Cousin von Papa erwähnte. Dann tuschelten Mama und Papa leider zu leise. Schließlich blickten Lilly und Nikolas sich an und traten entschlossen in den Flur. Nikolas räusperte sich vernehmlich. „Raus mit der Sprache“, sagte er dann und stemmte die Hände in die Hüfte. „Ihr tuschelt hier so geheimnisvoll herum, das ist ja schon richtig unheimlich.“

„Nun, sagen wir es so: Es könnte sein, dass wir die Lösung für unser Ferienproblem gefunden haben. Es sei denn, ihr wollt jetzt doch lieber die ganze Woche über mithelfen.“

Lilly und Nikolas schüttelten energisch die Köpfe. Nein, dieses Mal wollten sie einfach nur ausspannen und Ferien machen. Also erzählte Papa ihnen von seinem Cousin Torge und dessen Kindern Lasse und Jonna, die auf der Insel Fehmarn leben.

„Fehmarn? Das ist doch an der Ostsee, oder?“, fragte Nikolas aufgeregt.

Papa nickte. „Vor Kurzem habe ich mit Torge telefoniert. Dabei hat er gefragt, ob wir sie nicht mal besuchen kommen wollen. Bestimmt

hat er auch nichts dagegen, wenn ihr ein paar Tage allein dortbleibt. Lasse und Jonna sind etwa in eurem Alter. Ihr habt euch ja bei Tante Katharinas Hochzeit schon gut verstanden.“

„Ich habe gehört, sie haben einen zahmen Fuchs“, warf Mama ein. Lilly und Nikolas bekamen große Augen. Ostsee, andere Kinder und ein zahmer Fuchs, da gab es doch gar nichts mehr zu überlegen, oder? Lilly und Nikolas jedenfalls waren sich sofort einig, sie würden sich diese Möglichkeit nicht entgehen lassen.

„Jetzt aber mal langsam“, stoppte Papa sie. „Ich rufe erst mal Torge an und frage, ob es ihnen zu dem Zeitpunkt überhaupt passt.“

Kurz darauf kam Papa grinsend in die Küche. Alle blickten ihm erwartungsvoll entgegen. „Es klappt!“, sagte Papa, nachdem er sie lange genug zappeln gelassen hatte.

„Torges Frau Antje muss zwar eine längere Geschäftsreise machen, und Torge hat auch nicht frei. Umso mehr freuen sie sich aber auf euren Besuch, denn so sind Lasse und Jonna in den Ferien nicht so allein. Ihr könnt ein bis zwei Wochen bleiben.“

„Prima!“, sagte Mama erfreut. „Dann können wir direkt die Küche mit renovieren! Und den Keller ausmisten! Ich fange dann schon mal mit dem Entrümpeln an, während Papa euch zur Ostsee fährt.“





SPAZIERGANG ÜBER DER OSTSEE

Endlich war es so weit. Papa war mit den Kindern schon früh losgefahren. „Hast du das gesehen?“, flüsterte Nikolas seiner Schwester zu, „bei der Autobahnabfahrt stand nichts von Fehmarn.“

„Nee, irgendwas mit Hafen“, flüsterte Lilly zurück. Da tauchte auch schon ein Ortseingangsschild vor ihnen auf. „Heiligenhafen“ stand darauf.

„Bist du sicher, dass wir hier richtig sind?“, fragte Lilly, als Papa durch den Ort und über eine kleine Brücke fuhr. Er warf ihr durch den Rückspiegel ein Lächeln zu. „Keine Bange, wir sind hier goldrichtig! Ihr habt eine lange Autofahrt in den Knochen, ein bisschen Bewegung und Spaß sind jetzt genau das Richtige für euch. Was meint ihr?“

Papa stellte das Auto auf einem Parkplatz ab, und sie stiegen aus. „Mmh, ich liebe Seeluft!“ Genießerisch reckte Nikolas die Nase in die Luft und atmete tief ein.

Lilly hüpfte auf und ab. „Was machen wir denn jetzt?“, fragte sie ungeduldig.

„Erst einmal gehen wir ans Wasser, okay?“ Papa griff nach seiner Kameratasche, und zusammen stiefelten sie los. Nach wenigen Metern sahen sie bereits den Strand vor sich. Er zog sich nach rechts und links, so weit sie sehen konnten. Zur rechten Seite ragte eine Seebrücke ins Wasser.

Lilly legte den Kopf schief. „Die sieht ja komisch aus. Läuft die im Zickzack?“

„Wer zuerst da ist, findet es als Erster heraus“, sagte Papa und lachte. Lilly und Nikolas spurteten los. Papa schoss ein paar Bilder und kam ihnen dann gemütlich hinterhergeschlendert. Als er auf der Brücke ankam, ritt Lilly bereits lachend auf einem der beiden Wale aus Holz, die rechts in einer Nische für Kinder aufgebaut waren.

„Los, kommt, wir gehen von hinten nach vorne!“, rief Papa ihnen zu, und gemeinsam liefen sie die lange Brücke entlang bis ans Ende. Dort war man dem Wasser ziemlich nah. „Ob das bei Sturm überschwappt?“ Nikolas besah sich interessiert die niedrige Holzplattform. „Das Holz sieht jedenfalls so aus, als ob es hin und wieder einen guten Schwung Meerwasser abgekriegt hätte.“

Papa nickte. „Ich war hier schon mal bei stärkerem Wind, und da sind die Wellen regelmäßig bis auf die Plattform hier geschwappt. Vor allem an diesem Pfeiler in der Ecke hier kamen sie richtig hoch!“ Er zeigte den Kindern den äußersten Pfeiler, um den die Wellen in diesem Augenblick ganz harmlos plätscherten. Dann deutete er weit übers Meer. „Habt ihr schon den großen Kleiderbügel gesehen?“

Verwirrt ließen die Kinder ihren Blick über den Horizont wandern.

„Also, ich sehe nur eine große Brücke“, meinte Nikolas schließlich. „Führt die nach Fehmarn?“

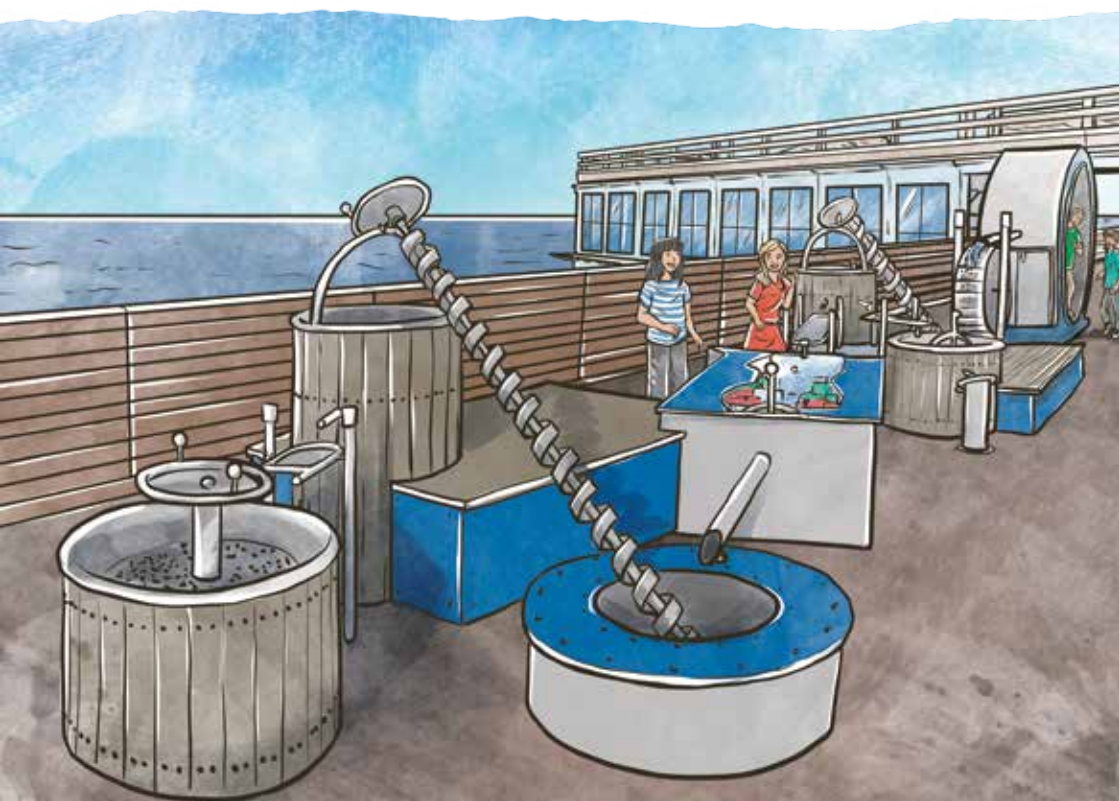
„Genau.“ Papa nickte. „Sie wird auf Grund ihrer Form auch Kleiderbügel genannt. Ganz korrekt ist es die Fehmarnsundbrücke.“ Gemeinsam schlenderten sie auf dem langen Holzsteg über dem Wasser wieder in Richtung Strand zurück. Plötzlich bemerkte Lilly, wie Papa heftig winkte. „Hast du jemanden gesehen, den du kennst?“

erkundigte sie sich und legte die Hand über die Augen, um die Leute am Strand besser erkennen zu können. Zwischen den ganzen Menschen fiel ihr eine hochgewachsene Person auf, die hinter zwei Kindern auf die Seebrücke zuing. Papas Cousin Torge! Und das vor ihm müssten dann Lasse und Jonna sein.

„Ob die noch genauso nett sind wie bei der Hochzeit?“ Nikolas war neben sie getreten und beschattete seine Augen ebenfalls mit der Hand.

„Finden wir es heraus“, sagte Lilly und hüpfte die Treppe der Terrasse herunter. Nikolas folgte ihr. Papa war bereits mit langen Schritten vorausgeeilt, seinem Cousin entgegen.

Wenig später waren sie wieder auf der Seebrücke, nun zu sechst. „Schaut mal, ich kann das Rad bewegen!“ Lasse stemmte sich mit



all seinem Gewicht in ein großes silbernes Rad, bis es anfang, sich zu drehen. Mit Händen und Füßen bewegte er sich vorwärts und drehte das Rad immer schneller. Dadurch plätscherte Wasser aus einem Hahn, und Lilly und Jonna lenkten es durch die Bahnen des Wasserspielplatzes.

Nikolas blieb bei Lasse stehen. Es sah total einfach aus. „Lass mich auch mal“, bat er den nur wenig älteren Lasse, der bereitwillig das Rad anhielt und Nikolas seinen Platz überließ.

Nikolas sprang in das Rund und machte einen großen Schritt vorwärts. Er versuchte, es genauso zu machen, wie er es bei Lasse gesehen hatte, doch das Rad drehte sich keinen Millimeter. Nikolas stolperte und musste sich mit den Händen abfangen. Noch einmal stemmte er sich ins Rad, diesmal vorsichtiger, und tatsächlich begann es, sich ganz langsam zu drehen.

Nikolas drückte sich mit jedem Schritt weiter ins Rad. Schneller und schneller drehte sich das schwere Metall um ihn herum, und plötzlich konnte er nicht mehr mithalten. Mit Händen und Füßen stütze er sich ab, und das Rad blieb abrupt stehen.

Lasse lachte. „So ging mir das am Anfang auch ständig! Man muss echt ein Gefühl für das Teil entwickeln, dann geht es ganz gut.“ Nikolas stand auf und versuchte es erneut. Diesmal konnte er das Tempo des Rades schon ein wenig länger unter Kontrolle halten, bevor es zu schnell wurde.

Jetzt war auch Papa neugierig geworden und landete genau wie sein Sohn erst einmal auf Händen und Füßen. Lachend probierten sie alle möglichen Konstellationen aus, allein und zusammen, und auch Lilly und Jonna mischten mit.



VON HEILIGENHAFEN NACH FEHMARN

Zu sechst spazierten sie kurze Zeit später über die kleine Brücke hinüber in die Stadt. Die Promenade mit dem Holzhaus im Westernstil und den hübschen Bars und Geschäften gefiel ihnen.

„Mama würde es hier bestimmt gefallen“, stellte Lilly fest.

Papa legte ihr den Arm um die Schulter. „Das glaube ich auch“, sagte er und drückte sie an sich. Lilly nickte. Dann lief sie zu den anderen Kindern nach vorn.

„Oh, das Boot gehört hier aber nicht hin, oder?“ Verwundert lief Lilly um das hölzerne Schiff, das mitten auf einem Platz stand.

„Na ja, in diesem Falle schon“, erklärte Torge. „Jetzt ist es nämlich ein Restaurant, und es soll gar nicht so schlecht sein, wenn das Geschirr nicht von den Tischen gefegt wird, weil Seegang herrscht.“ Er zwinkerte Lilly zu.

Auch Nikolas und Papa gingen interessiert um das Boot herum. Lasse und Jonna rannten in der Zwischenzeit schon weiter. Sie kamen nach kurzer Zeit zu wunderschönen alten Backsteinhäusern. Eine Treppe führte zwischen ihnen hinauf zu einer Kirche.

„Wenn es dunkel wird, leuchtet hier eine Laterne, das sieht aus wie der Eingang zu einer Märchenwelt“, sagte Jonna.

Das konnten sich Lilly und Nikolas gut vorstellen. Aber nun waren sie neugierig auf Lasses und Jonnas Zuhause, und so stimmten sie beide



zu, als Papa vorschlug, jetzt auf die Insel zu fahren. „Dann kannst du unseren Fuchs kennenlernen“, flüsterte Lasse Nikolas ins Ohr. „Der ist total cool!“

Sie liefen zu den geparkten Autos zurück und fuhren die Straße in Richtung Fehmarn entlang. Die lange Brücke hatten sie ja vorhin schon bewundert. „Das macht gar keinen Sinn. Wir fahren auf eine Insel und bleiben einfach auf der Straße“, meinte Lilly ein bisschen enttäuscht.

„Ist doch trotzdem cool.“ Nikolas beugte sich etwas vor, um das weiß schäumende Wasser besser sehen zu können. Überall waren Segelboote unterwegs, und wenn Nikolas sich nicht täuschte, konnte er sogar ein paar Surfer und Kiter entdecken.

„Wir müssen jetzt nach Burg“, erklärte Papa.

„Gibt es da etwa eine Burg?“ Nikolas war neugierig geworden.

„Ähm ... gute Frage“, druckste Papa herum. „Auf jeden Fall heißt der Ort so. Keine Ahnung, warum. Aber vielleicht weiß Torge mehr darüber“, tröstete er seinen Sohn.

Nikolas sah ihn mit großen Augen an. „Echt? Du weißt das nicht? Keine heimliche Recherche vorher, keine Sagen auswendig gelernt oder so? Ich bin erstaunt!“

Papa lachte. „Manchmal versagt auch das beste wandelnde Lexikon, mein Sohn. Finde dich damit ab, nicht mal dein allerliebster Lieblingspapa ist perfekt!“

„Oh, schaut mal da!“, rief Lilly dazwischen und zeigte auf ein auffälliges gelbes Gebäude, an dem sie gerade vorbeifuhren. „Da steht ja eine riesige Ameise herum!“

Nikolas drehte sich schnell nach rechts und bekam gerade noch mit, wie sie besagtes Gebäude hinter sich ließen.

„Das ist die Galileo-Wissenswelt, da kann man ganz irre Experimente machen“, klärte Papa sie auf. „Die solltet ihr unbedingt mit Lasse und Jonna besuchen.“

Jetzt tauchten die ersten Häuser von Burg auf. Nikolas strengte sich sehr an, konnte aber nirgendwo Hinweise auf eine echte Burg entdecken. Lediglich ein Kirchturm ragte in die Luft. Auch bei der Fahrt durch den Ort sah er nichts, was die Namensgebung erklären würde.

„Sind wir hier noch richtig?“, fragte Lilly, als sie schon wieder das Ortsausgangsschild passierten.

„Das Haus ist ein wenig außerhalb der Stadt, schon kurz vor dem nächsten Dorf“, erklärte Papa.

„Na klar, der Fuchs kann ja nicht mitten in der Stadt leben!“ Nikolas blickte zu seiner Schwester herüber. „Das ist doch logisch, oder?“

Lilly streckte ihm die Zunge heraus, und Nikolas grinste.

„Schaut mal, ich glaube, da vorne ist es schon“, beruhigte Papa die beiden schnell wieder. Sie hielten direkt hinter Torges Auto an einem schönen alten Haus, das ganz aus roten Backsteinen gebaut war.

„Kommt, wir bringen gleich das ganze Zeug rein“, sagte Papa und drückte ihnen ihre Rucksäcke und Trolleys in die Hand. Lasse half ihnen beim Tragen. Die helle Diele mit ihrer nordischen Holzverkleidung gefiel den Kindern sehr.

„Wir haben uns überlegt, dass es am besten ist, wenn Nikolas zu Lasse ins Zimmer zieht und Lilly sich bei Jonna mit einquartiert. Ich hoffe, das ist okay für euch.“ Torge ging voran und zeigte den Kindern, wo sie ihre Sachen lassen konnten.

Lilly warf einen kurzen Blick in ihr Feriendomizil. Auch Jonnas Zimmer war überwiegend in hellem Holz eingerichtet. „Auf das Bett kann man sich mit Sicherheit so richtig raufplumpsen lassen“, dachte sie und freute sich schon darauf, es auszuprobieren.

„Wo ist eigentlich euer Fuchs?“, hörte Lilly ihren Bruder fragen. Da spitzte auch sie die Ohren, denn ein zahmer Fuchs war schon etwas ganz Besonderes!

„Keine Ahnung, der hat sich verkrochen.“ Lasse kam mit Nikolas aus dem Jungszimmer und wich Nikolas' Blick aus. „Er mag es nicht,

wenn neue Leute auftauchen, aber später kommt er bestimmt raus. Irgendwann muss er sich ja mal wieder blicken lassen ...“

Lilly sah erstaunt zu ihm hinüber. So richtig überzeugt klang Lasse nicht. Stimmt da etwas nicht?

Die Jungs rumpelten die Treppe hinunter in Richtung Küche und Wohnzimmer.

„Dann kann mir vielleicht jemand in der Zwischenzeit erzählen, ob es in Burg eine Burg gibt?“, fragte Nikolas. Lilly flitzte hinterher ins Wohnzimmer, denn die Antwort interessierte sie auch.

„Na ja, direkt im Ort stand keine Burg“, sagte Torge. „Aber es gab wirklich eine, auch wenn die schon im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. Früher haben sich der dänische König und die holsteinischen Grafen um die Insel gestritten. 1210 hat der Dänenkönig dann die Burg errichten lassen. Sie stand allerdings nicht im Ort selbst, sondern auf einer Halbinsel im Süden. Sie hat also die Hafeneinfahrt geschützt.“

„Das klingt sinnvoll“, meinte Papa. „So konnte man nicht unbemerkt auf die Insel kommen.“

„Es lebten übrigens auch mal Piraten auf der Burg“, ergänzte Lasse.

„Sie hatten von dort aus einen super Ausblick aufs Meer und mussten dann nur noch beim richtigen Schiff zugreifen“, sagte Jonna grinsend.

„Als Erinnerung an diese Zeit gibt es übrigens bald ein Piratenfest mit großer Beach-Party am Strand. Das findet dieses Jahr zum ersten Mal statt. Schade, dass ihr dann schon weg seid“, meinte Lasse.

„Die Meinungen zu dem Fest sind hier sehr geteilt“, wandte sich Torge an Papa. „Es wird den Einheimischen hier langsam ein bisschen viel, auch wenn es natürlich gut ist, wenn in den Tourismus investiert wird.“

„Ist noch irgendwas übrig geblieben von dieser Burg?“, fragte Nikolas. Immer mussten die Erwachsenen vom Thema abkommen!

„Jain“, antwortete Torge. „Die Burg war aus Backsteinen gebaut, die nach ihrer Zerstörung einfach anderweitig genutzt wurden. Die Burg selbst wurde abgebaut. Es gibt noch einen Mauerrest, der erst unter Flugsand verschüttet wurde und dann bei einem gigantischen Sturmhochwasser der Ostsee wieder zum Vorschein kam. Anfang des 20. Jahrhunderts hat man dann angefangen, die Reste vernünftig freizulegen. Allerdings ist kein Museum oder so daraus geworden, obwohl es die einzig verbliebene Ruine einer Backsteinburg in Schleswig-Holstein ist.“

„Wie blöd“, befand Nikolas, und die anderen konnten ihm da nur zustimmen. „Das stimmt. Aber wie wäre es zum Trost mit einem Kuchen?“, fragte Torge und wies auf den Tisch. Sofort lief Lilly das Wasser im Mund zusammen, denn dort sah sie eine große Platte mit verschiedenen Kuchensorten, dazu Kakao.

Gemeinsam machten sie sich über die Leckereien her, und bald waren nur noch ein paar Krümel übrig. Papa goss sich einen Kaffee in seine Thermotasse für unterwegs. „Ich mach mich wieder auf den Weg, es sind ja noch ein paar Stunden Fahrt“, sagte er. Er umarmte Torge kurz, drückte Lilly und Nikolas jeweils einen Kuss auf die Stirn und war schon wieder in sein Auto gestiegen.

Sie liefen hinter dem Auto her und winkten, aber schon bald konnten sie nicht mehr mithalten und spazierten zum roten Backsteinhaus zurück, das mindestens eine Woche lang ihr Zuhause sein würde.



Die Autorinnen

Miriam Schaps, Jahrgang 1981, kommt aus Ostwestfalen, lebte ein Jahr in Schweden, studierte in Münster Grundschullehramt und lebt nun mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in der Nordeifel. Ihre große Leidenschaft ist das Lesen und es ist ihr wichtig, diese Leidenschaft an viele Kinder weiterzugeben, sodass sie u. a. im Kindergarten vorliest, Seminare zum Vorlesen leitet und einen Kinderbuchblog betreibt. Ihre Ferien verbringt sie gern auf Fehmarn.

www.geschichtenwolke.de



Juliane Jacobsen, Jahrgang 1975, lebt in Rostock. Die studierte Publizistin und Erziehungswissenschaftlerin arbeitet als Gemeindepädagogin, Autorin, Lektorin und Expertin für Autorenmarketing. Bereits in der Grundschule verfasste sie erste Geschichten und Gedichte. Seitdem hat sie etliche Kinderbücher veröffentlicht und leitet Workshops und Kurse für Kinder und Erwachsene.



Die Illustratorin

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.

www.splinteredshard.com

Sommerferien am Meer! Lilly und Nikolas besuchen Verwandte auf Fehmarn und freuen sich darauf, mit Jonna und Lasse die Insel zu erkunden. Strandbesuche, eine Fahrradtour und tolle Ausflüge, auch nach Heiligenhafen und Oldenburg, stehen auf dem Plan. Doch Jonna und Lasse haben ein Problem: Ihr zahmer Fuchs Fiete ist verschwunden. Dann mehren sich merkwürdige Vorkommnisse, bei denen Touristen erschreckt werden. Wer steckt dahinter? Und schaffen es die Kinder, die Streich-Serie zu stoppen, bevor etwas Schlimmes passiert?



ISBN 978-3-95916-114-5 19,50 € (D)



9 783959 161145

Quizfragen zum Buch
auf Antolin.de



www.biber-butzemann.de